

# Der Grundstein

## Offizielles Organ des Zentral-Verbandes der Maurer Deutschlands

sowie der

### Zentral-Krankenkasse der Maurer, Gipser (Weißbinder) und Stukkateure Deutschlands „Grundstein zur Einigkeit“

Das Blatt erscheint zum Schluss jeder Woche.  
Abonnementpreis pro Quartal M. 1,50 (ohne Postgebühren),  
bei Zustellung unter Kreuzband M. 1,90.

Herausgeber: Joh. Stäningsk, verantw. Redakteur: Aug. Winnig,  
beide in Hamburg.  
Redaktion und Expedition: Hamburg 1, Rosenfelderhof 56.

Schluss der Redaktion: Dienstag Morgen 8 Uhr.  
Verlags-Anzeigen  
für die dreizehnpennige Beilage oder deren Raum 80 A.

## Verbandskollegen!

### Agitiert kraftvoll für die Stärkung unserer Organisation. Der Unternehmerbund geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht uns zu verschlingen!

**Inhalt:** Es handelt sich um eine Kraftprobe unseres Bundes. — Kündigung von Tarifverträgen im Baugewerbe. — Wirtschaftliche Rundschau. — Politische Umschau. — Maurer-Bewegung: Streiks, Ausperrungen, Maßregelungen, Differenzen. Bekanntmachung des Verbandsvorstandes. Berichte. Der christliche Bauhandwerkerverband 1906/07. — Zentralkrankenkasse. — Vom Bau: Unfälle, Arbeiterschutz, Subventionen usw. — Aus Unternehmertreffen. — Polizei- und Gerichte. — Eingegangene Schriften. — Briefkasten. — Anzeigen.

## „Es handelt sich um eine Kraftprobe unseres Bundes.“

„Das Endziel ist darauf gerichtet, daß, falls nicht für alle Verträge eine Einigkeit erzielt werden kann, dann sämtliche Verträge nicht in Kraft treten und als letztes Mittel eine **Ausperrung der Bauarbeiter größeren Umfangs** durchgeführt werden soll. Es handelt sich also um eine sehr ernste Sache, um eine **Kraftprobe unseres Bundes**. . . Wenn es aus Anlaß des gemeinsamen Vorgehens zu einem Bruch mit den Arbeiterorganisationen kommen sollte, so wird natürlich bestimmt vorausgesetzt, daß sich an einer Ausperrung auch diejenigen Verbände beteiligen, die keine Verträge abgeschlossen haben.“

Das sind Worte des Herrn Felisch, die er als Vorsitzender des „Arbeitgeberbundes für das deutsche Baugewerbe“ bei der Beratung eines Tarifvertragsentwurfes voranstellte. Diese Worte sind eine so scharfe und unzweideutige Kriegserklärung an die baugewerbliche Arbeiterschaft, wie sie bisher kaum ausgesprochen worden ist. Dem Herrn Felisch ist zwar schon oft die Fingergesundheit, und auf den öffentlichen Tagen des Bundes hat er wiederholt von einer das ganze Reich umfassenden Ausperrung geschwätzt, aber in Verbindung mit einem im voraus bestimmten Ereignis und in aller kürzester Zeit ist diese „ultima ratio“ bisher doch noch nicht angeflutet worden. Wenn wir es hier nicht mit einer maßlosen Ausschneiderei zu tun haben, dann muß sich der Unternehmerbund zur Zeit ja äußerst stark fühlen, daß er wegen einer verhältnismäßig kleinen Sache eine Kraftprobe veranstalten will. Oder schätzt er die Arbeiterverbände gar so schwach ein, daß er glaubt, sie durch einen großmäuligen Hauch über den Haufen blauen zu können? Unmöglich wäre es nicht, daß die Unternehmer aus der häufig ertennbaren Lethargie und Gleichgültigkeit der Arbeiter große Hoffnungen für sich gezogen haben. Schlimm genug wäre es allerdings, wenn sich die Hoffnung der Unternehmer erfüllen würde. Vorläufig vermögen wir dies aber trotz aller schwarzen Pläne unseres „Bundes“ nicht zu glauben.

Es würde eine taktische Unflughheit sein, schon heute Betrachtungen darüber anzustellen, welche Mittel im einzelnen anzuwenden sind, um den Unternehmern den Weg zu verbauen. Nicht laut genug kann man aber der Arbeiterschaft zurufen: Es ist keine Zeit zu verlieren. Alle Mann hinein in die Organisation! Dann muß die Kraftprobe des Unternehmerbundes an dem Granitfelsen der Arbeiterorganisation zerbrechen. In bankenswerter Weise hat uns das Protokoll darüber aufgeklärt, daß der Unternehmerbund eine Kraftprobe veranstalten will. Eine sachliche Be-

rechtigung des von dem „Bund“ vorbereiteten Kampfes vermögen die Herren Felisch und Genossen nicht nachzuweisen. Was sie reden vom „Spielball der Arbeiterorganisationen“, der sie als „Herren auf den eigenen Bauten und Wertplätzen“ geworden seien, ist ganz altbackener Schwundel. Gländeste Heuchelei ist es, zu sagen: Die Arbeiter und ihre Organisationen sollen nicht vergewaltigt werden bei der Festsetzung von Arbeitszeit und Lohnhöhe. Ist es nicht eine Unverschämtheit sondergleichen, das zu sagen und niederzuschreiben in demselben Augenblick, wo man beschließt: Die Arbeitszeit soll nicht verkürzt, der Lohn nicht erhöht werden; und wer sich unserem, des Bundes, Willen nicht fügt, wird ausgeperrt. Wollen sich die Arbeiter in Köln oder Frankfurt dem Nachtgebot des Unternehmerbundes nicht fügen, so werden sie nicht nur in Köln oder Frankfurt oder in beiden Orten zugleich ausgeperrt, sondern auch in Bremen, Stuttgart, Leipzig, Stettin, Königsberg, überhaupt in allen Orten, wo der Unternehmerbund die Macht dazu zu haben glaubt. Und wenn selbst im ganzen Reich die Lohn- und Arbeitsbedingungen auf Grund freier Vereinbarungen geregelt wären, aber in Würzburg oder Posenmüdel käme kein dem Verlangen der Unternehmer entsprechender Vertrag zu stande, so müßte der „Arbeitgeberbund für das deutsche Baugewerbe“ die Kraftprobe veranstalten und die Gesamtarbeiterschaft des Baugewerbes ausperren.

Das wäre gewiß des Unsinn und der Frivolität Gipfel; aber Frivolität hin, Frivolität her: Wir, der maßgebende Arbeitgeberbund, haben es beschlossen, folglich wird es durchgeführt.

Wel allem ist der Unternehmerbund äußerst „gutmütig“. Er will — wenn es ihm nicht in den Kram paßt — gar keinen Zwang auf den Abschluß von Tarifverträgen ausüben. „Nur wo sich ein Bedürfnis zum Tarifabschluß geltend macht“, sollen die Bedingungen des Bundes zur Nachachtung dienen. Also wozu das Hallo? Die Arbeiter brauchen ja nur kein Vertragsbedürfnis zu haben, und alle Ausperrungsandrohungen lösen sich in Wohlgefallen auf. — Aber nein! hören wir da auf allen Ecken und Enden der Bundesversammlung rufen. So war es nicht gemeint. Auf das Bedürfnis der Arbeiter kommt es ja gar nicht an, die kommen nur als Zauber in Frage, wollen sie was anderes, dann hinaus mit ihnen. Das Recht, Bedürfnisse zu äußern und geltend zu machen, haben nur wir Unternehmer, nur wir bestimmen darüber, ob ein Tarifvertrag abgeschlossen und welchen Inhalt er haben soll. Also so sieht es aus mit der Konfession des Unternehmerbundes, keinen Zwang auf den Abschluß von Verträgen ausüben zu wollen.

Die Hauptfrage des „Bundes“ ist, daß alle Verträge zu ein und derselben Zeit ablaufen. Alle Verträge, die in den beiden nächsten Jahren freiwillig oder erzwungen geschlossen werden, sollen mit dem 31. März 1910 ihr Ende erreichen. Die Kalkulation des „Bundes“ ist diese: Können wir im Frühjahr 1908 das Kesseltreiben gegen die Arbeiter nicht nach Wunsch durchführen, dann wird der Versuch im Frühjahr 1910 in verstärktem und erweitertem Maße wiederholt. Kein Einzelvertrag, sei es für einen Ort, sei es für einen großen Bezirk, soll Geltung haben, wenn er nicht von dem Bundesvorstand bestätigt ist, um ja zu verhindern, daß nicht ein Vertrag Gültigkeit erlangt, bevor alle anderen unter Dach und Fach sind.

Die Verminderung der Arbeitszeit unter zehn Stunden ist streng verpönt. „Ganz geheim“ hat zwar eine frühere Generalversammlung des Bundes (Köln 1907) hinzugefügt, eine solche Arbeitszeitverkürzung könne nur nach einem für die Unternehmer verlorenen Streit bewilligt werden; damit aber die Arbeiter keine Streiks durchführen können, will man ihnen ja vorher mittels der Ausperrung das Rückgrat brechen und sie unter einen „Vertrag“ beugen. „Eine allgemeine Lohnhöhung soll nicht bewilligt werden.“ Was heißt das? Man kann mindestens darunter verstehen, daß in einer Reihe von Orten, wo die Arbeiter schon seit Jahren die Notwendigkeit einer Lohnhöhung nachgewiesen haben, nunmehr eine solche vertraglich festgelegt werden darf, ja werden muß. — Falsch geraten! In der Sprache des Unternehmerverbandes heißt sein Beschluß: Lohnhöhung ist völlig ausgeschlossen; wir wollen aber in Erwägung ziehen, ob wir um die bittere Pflicht herumkommen, die Löhne herabzusetzen.

„Jedliche Agitation auf der Arbeitsstelle (hierzu wird auch die Baubude gerechnet) ist bei sofortiger Entlassung verboten.“ Warum nicht das Verbot des Redens überhaupt. Warum wird nicht der Polizei ermächtigt und verpflichtet, den Arbeitern beim Betreten des Arbeitsplatzes eine Maulbinde, eventuell mit Sicherheitschloß, anzulegen?! Kann es nicht schon aufreizen und verhexen wirken, wenn ein als Agitator bekannter Arbeiter mit dem Gruß die Baubude betritt: Guten Morgen, Kollegen!

Doch Spaß beiseite. Wir weisen keinen Augenblick daran, daß der Arbeitgeberbund für das deutsche Baugewerbe „einen ungeheuren Terrorismus entfallen wird, um die Beschlässe seiner Generalversammlung durchzuführen. Dem „Bund“ gehören zwar nur 14000 von etwa 40000 Unternehmern als Mitglieder an, aber in diesen 14000 stecken die Großunternehmer und dahinter stehen die Materialfabrikanten und -händler: Ziegeleien, Kalkbrennereien, Zementfabriken, Holzhändler, Eisenwarenfabriken und -händler, sowie die Mäster und Banken, die die Grundstücks- und Baupespekulation gewerbmäßig und im großen betreiben. Die uns, vorläufig allen baugewerblichen Arbeitern, angesagte Fehde ist also wahrhaftig nicht leicht zu nehmen. Es kann ein Kampf werden, wie ihn die Welt auf wirtschaftlichem Gebiete noch nicht gesehen hat. Ein Kampf um das Recht der Arbeiter, über ihre Lohn- und Arbeitsbedingungen mitzubestimmen, das ihnen wohl theoretisch zugesprochen wird, in der Praxis aber in frivoller Weise von dem organisierten Unternehmertum entrispen werden soll.

Da gilt es für die Arbeiterschaft, ihre höchste Kraft einzusetzen in der Agitation für die Stärkung, ja für die Unüberwindlichkeit ihrer Organisation. Wer nur einen Funken Ehre im Leibe hat, wer nur jemals das Wort Solidarität vernahm, dem muß es wie Feuer auf der Seele brennen, wenn er bisher den wirtschaftlichen und politischen Vorgängen gleichgültig oder dem Streben seiner organisierten Kollegen gar feindselig gegenübergestanden hat. Ein Gedanke, ein Wille und die reich folgende Tat müssen nun gut machen, was er jahrelang gesündigt hat. Also hinein in die Organisation! Schließt die Phalanx in dichtem Reihen, je höher uns umrauscht die Flut; je mehr mit der Begeisterung Blut dem heiligen Kampfe wir uns weihen!





Gau Stuttgart.

Die Tarifverträge in Stuttgart, Hürtlingen und Ruffenhäusern sind unter Berücksichtigung der Umstände...

Bekanntmachung des Verbandsvorstandes. Ergebnis der Delegiertenwahlen zur Fliesenleger-Konferenz.

Table with 4 columns: Wahlabteilung, Name des Delegierten, Wohnort des Delegierten, and other details.

Stichwahlen

Haben stattzufinden in den Wahlabteilungen 10 und 13 (Coblenz, Frankfurt, Wiesbaden und Barmen-Eberfeld, Duisburg, Mühlheim a. d. Ruhr, Ruhrort).

10. Wahlabteilung: Abgegebene Stimmen für Carl Oswald-Frankfurt 21, Albert Sammling-Frankfurt 13, Peter Fund-Wiesbaden 25.

13. Wahlabteilung: Abgegebene Stimmen für Albert Schade-Barmen 8, Fritz Vermet-Duisburg 7, Albert Müller-Duisburg 11, Bernhard Metz-Mühlheim a. d. Ruhr 13.

Die Stichwahlen müssen in der Zeit vom 15. Dezember bis zum 22. Dezember stattfinden. Die Stichwahlprotokolle müssen bis zum 24. Dezember in Händen des Verbandsvorstandes sein.

Die Anträge zur Fliesenleger-Konferenz werden in der Nummer 51 des „Grundstein“ veröffentlicht.

Krankenunterstützung.

Laut § 32 des Statuts wird Krankenunterstützung nur während der Monate März bis inkl. November gewährt. Es darf daher von Sonntag, den 1. Dezember dieses Jahres, bis Sonnabend, den 29. Februar, nächsten Jahres, Krankenunterstützung nicht gezahlt werden.

Verbandskalender. Die erste Auflage des Kalenders ist fertig. Für den Fall, daß in kurzer Zeit noch größere Bestellungen (insgesamt mindestens 1000 Exemplare) gemacht werden, lassen wir aufs neue drucken.

Mitgliedskarten. Die mit dem nächsten Jahre zur Einführung gelangenden Mitgliedskarten können, wenn die in den Zweigvereinen vorhandenen Mitgliedsbücher vergriffen sind, bereits vom 1. Dezember d. J. an bei Neuaufnahmen verwendet werden.

Die Karten werden Zweigvereinen unter 500 Mitgliedern nur auf Bestellung, den Vereinen mit 500 und mehr Mitgliedern dagegen erstmalig ohne Bestellung zugelandt.

Sterbegebild darf laut Statut nur auf Anweisung des Verbandsvorstandes ausgestellt werden. Mit den diesbezüglichen Anträgen haben die Zweigvereinsvorstände zu überenden:

- a) das Mitgliedsbuch des betreffenden Mitgliedes und b) die Sterbeurkunde.

Außerdem sind anzugeben die Todesursache, das Alter und der Name derjenigen Person, an welche die Unterstützung auszugehen soll.

Unterstützungs-Anweisungen wurden in der Zeit vom 2. bis 7. Dezember für folgende Mitglieder erteilt:

Hug. Hirsch-Schwab, 270425; Gg. Faustlich-Frankfurt a. M. (Frau), 21 029; L. Erdmann-Göln, 61 131; Zul. Ziehe-Ludenwalle, 85 085; Max Warrig-Wreslau, 180 033; Heinrich Maier-Gassel, 68 360; R. Tr. Lehmann-Dresden, 144 788; Karl Werner-Dresden, 189 235; F. J. Kähler-Dresden, 254 795; S. Röder-Göln, 174 558; Karl Schüller-Krausnick (Frau), 81 890; Friedr. Gey-Leipzig, 25 645; Emil Wehmel-Dromberg, 66 636; M. Emocynski-Dromberg, 81 683; Friedr. Nobel-Fort l. d. L., 68 689; Alfred Schall-Göln, 153 235; Franz Wittmeyer-Hamburg, 30 037; Ludw. Jarlein-Wärsburg (Frau), 331 623; Ad. Schumacher-Göln (Frau), 219 318; Gg. Krug-Hannover (Frau), 32 284; Gg. Barth-Frankfurt a. M. (Frau),

272 811; Ludwig Jung-Frankfurt a. M. (Frau), 22 276; Ed. Wobbe-Bremerhaven, 116 080; Alb. Schneider-Schweinitz, 140 822; Peter Wänters-Damburg, 26 372; Math. Joh. Malin (Frau), 40 699; Ed. Gismann-Dresden, 18 899; Joh. Dupont-Nagelburg (Frau), 213 614; Alf. Rosenburg-Lügen, 189 906; Conrad Hammann-Lüdenscheid (Frau), 238 132; Karl Kögl-München, 88 414; Louis Zettler-Lüdenscheid (Frau), 228 127; Aug. Lange-Dromberg, 318 648; Paul Wehmeler-Göln (Frau), 308 245; Peter Heller-Göln (Frau), 260 223; G. Heuser-Fadenburg (Frau), 87 827; Ed. Wols-Göln, 61 816.

Selbstlungen für die Hauptkasse sind nur an den Kassierer J. Köster, Hamburg 1, Weisenbinderhof 56, zu adressieren. Jed jeder Sendung ist auf dem Postabzettel anzugeben, wofür das Geld bestimmt ist.

In der Zeit vom 1. bis 8. Dezember 1907 sind folgende Beträge eingegangen:

a) Für Beiträge und Eintrittsgelder. Cronau M. 10,80, Böckum 259,20, Genshin 10,1, Holzsch 10, Groß-Bodern 36,40, Weisen 800, Weisenheim 600, Wörzheim 500, Hufum 300, Neustadt a. d. Warbt 300, Linda 261,20, Zittau 250, Elmshorn 250, Neustrelitz 200, Eichenach 200, Martramsdorf 200, Neulingen 200, Ronneburg 100, Schwedt a. d. O., 12,44, Plauen l. Vogtl. 800, Lüdenscheid 400, Alt-Rahlstedt 400, Frauenhäusern 200, Soltau 200, Witten 160, Neuhardenberg 30, Sietzin 1600, Hof 800, Josten 400, Sena 400, Gummersdorf 335,55, Blieghausen 300, Erfurt 200, Beig 200, Göstlin 200, Aue 150, Gierwerda 100, Heiligenhafen 92,50, Gräfenthal 50, Hamburg 4000, Gommern 400, Karlsruhe 400, Rossen 400, Oranienburg 300, Wahn 200, Bromberg 575, Gelsenau 400, Söhrenstein-Grünthal 295, Lichtenstein 100, Viere 60, Neumannler 267,96, Mäntler 200, Kempten 200, Döhaq 150.

b) Für Kalender. Nürnberg M. 50, Zuda 6, Blieghausen 25, Heiligenhafen 7,50, Gommern 5, Alt-Gienide 6, Bromberg 25, Söhrenstein-Grünthal 6, Nordenham 50.

c) Für Futterale. Pforzheim M. 10, Forst 5.

d) Lohnzins und Statist. Neuhardenburg M. 5.

e) Bericht der Bauarbeiterschnitzkommission. Forst M. 70.

f) „Rahmwort“. Forst M. 2,50.

g) Arbeit und Kultur. Pforzheim M. 4,50.

Vom Verbandsvorstande beauftragt sind die neugewählten Vorstandsmitglieder aller Zweigvereine, die in voriger Woche das Wahlprotokoll eingeleitet haben und denen nicht brieflich eine andere Mitteilung geworden ist.

Mit verloren gemeldet sind uns die Mitgliedsbücher der Kollegen Hans Wilde-Pannum l. W. (Verb.-Nr. 53 257), Wilh. Göbbels-Griebel (855 665), N. Anders-Böckum (449 080), Ernst Sünge-Freienwalde (69 498), Otto Gebler-Gräfenthal (78 957), Joh. Hofmann-Schillingsfürst (136 324), Heinrich Wöbling-Neulien (173 348), M. Srgid-Döberhausen (212 432), W. S. Sabelberg-Düren (338 110), Joh. Keller-Wünnen (360 022), Max Schellenberg-Berlin (11 307), Wilh. Jessin-Berlin (343 770), Karl Wänter-Frankfurt a. M. (305 278), Pitt. Wamja-Barmen (410 818), Chr. Fischer-Göln (289 597), Peter Jons-Göln (260 881), R. S. Zumbé-Dresden (189 737), S. Eichinger-Gassel (334 552), Andr. Werner-Gassel (120 081), Aug. Knust-Wagdeburg (42 828), Aug. Walter-Mainz (40 659), Rud. Kroll-Wreslau (17 224), Ed. Schorbers-Göln (43 195), H. Zielinski-Göln (212 478), Carlo Gregori-Hamburg (202 110), St. Wanasinski-Hamburg (202 336), Joh. Wierl-Dof a. d. S. (325 092), Simon Winter-Göln (61 026), Franz Wrelich-Zandenburg (265 640), Ed. Köpfholz-Berlin (351 113), Ferd. Jeinert-Berlin (196 591).

Ausgeschlossen sind auf Grund § 37 b des Statuts vom Zweigverein Berlin (Sektion der Gips- und Zementbranche): Adolf Schwabe (Verb.-Nr. 196 777) Wilh. Wollenberg (280 566). NB. Die Namen derjenigen Kollegen, welche wegen rückständiger Beiträge ausgeschlossen sind, werden unter dieser Rubrik nicht bekannt gegeben.

Aufgefordert, Ihren Verpflichtungen nachzukommen, werden vom Zweigverein Göln folgende: R. Wagnitz, geboren am 2. Februar 1889 zu Krebsförschen d. Schwern l. W. (Verbands-Nr. 142 449); Sektion Pfortsch d. Schweizerischen Maurerverbandes: Carl Ottani, geb. am 18. April 1882 zu Zürich (Buch-Nr. 346 des Schweiz. Verb.); K. l. e.: Georg Glotow (132 023); Lü d. o.: Heinrich Schoop (180 466), das aus der Bibliothek entlehnte Buch „Arbeit und Kultur“ zurückzufönden. Kollegen, denen der Aufenthalt des Genannten bekannt ist, werden ersucht, dem betreffenden Zweigvereine oder uns Mitteilung zu machen. Der Verbandsvorstand.

Gerichte.

Der christliche Bauhandwerkerverband 1906/07.

Nach der Abrechnung über das erste Halbjahr 1907 (beröffenlich in Nr. 41 der „Baugewerkschaft“) hatte der christliche Verband am 30. Juni 42 110 Mitglieder. Diese Zahl bedeutet gegen den Stand am Jahresabschluss 1906 eine Zunahme von 4034 und innerhalb eines Jahres eine Zunahme von 6378, gleich 18 pZt. des alten Bestandes. Das ist in Anbetracht der im letzten Jahre schon etwas mäßigen Konjunktur ein beachtlicher Zuwachs. Die absolut größte Mitgliederzunahme entfällt, wie in früheren Jahren, auf die rheinisch-westfälischen Bezirke; die auch nach wie vor den Grundstock der christlichen Organisation bilden. Der Bezirk Böckum hat scheinbar einen Rückgang von 9920 auf 9129 zu verzeichnen, in Wirklichkeit ist das aber nicht der Fall; denn ein neu gebildeter Bezirk

Baderborn mit 2184 Mitgliedern hat 13 Orte von Böckum übernommen, von denen 733 und in diesem Jahre 1908 Mitglieder gezählt wurden. Auch in den anderen Bezirken haben Veränderungen stattgefunden, u. a. ist die Veranschaulichung mehrerer Zahlstellen zu einer erfolgt, so daß sich ein genauer Vergleich über Ab- oder Zunahme in den einzelnen Orten nicht ziehen läßt. Die beiden rheinischen Bezirke Göln und Niederrhein verzeichnen eine Mitgliederzunahme von 4780 auf 5326 und von 2765 auf 3593, zusammen also einen Zuwachs von 1874 Mitgliedern; in den westfälischen Bezirken Böckum, Sagen, Münster (jetzt auch Baderborn), stieg die Mitgliederzahl von 13 454 auf 15 466. In dem ganzen erwähnten Gebiet sind für 1905/06 20 999 und für 1906/07 24 884 Mitglieder angegeben. Da diese beiden Provinzen die einzigen Landesteile sind, wo die christliche Organisation den freien Organisationsstellen in der Mitgliederzahl ziemlich nahe kommt, sei hier eine Gegenüberstellung mit unserem Verbandsvergleich.

Table comparing membership numbers between the Christian Building Workers' Association and the Central Association of Masons across various regions like Böckum, Sagen, Münster, etc.

In übrigen hat der christliche Verband seine Mitgliederzahl erhöht im Bezirk Pfalz-Saargebiet-Lothringen von 877 auf 1220, Waben, Württemberg, Elsaß von 884 auf 1169, Südbayern von 309 auf 689, Nordbayern von 659 auf 1135, Mitteldeutschland von 2236 auf 2838, Hannover (wozu Braunschweig, Bremen, Hamburg und Schleswig-Holstein gerechnet werden) von 2977 auf 3124, Ostpreußen von 1989 auf 2002, Polen-Schlesien von 1705 auf 1952, Oberschlesien von 529 auf 1157. In Brandenburg-Pommern ist die Mitgliederzahl von 1298 auf 1137 gesunken, trotzdem zu den früher nur alleinigen Berliner Zahlstellen die Orte Grewald, Jarmen, Schütz, Tribles und Biezy mit zusammen 120 Mitgliedern hinzugekommen sind. Ebenfalls etwas verloren hat Westpreußen, hier ist die Mitgliederzahl von 1275 auf 1227 gesunken, trotz Zunahme der Zahlstellen von 7 auf 12.

Angehören von etwaigen Einzelzahlern (im ganzen 76), über deren Aufenthaltsort in der Abrechnung naturgemäß kein Aufschluß gegeben werden kann, hat der christliche Verband keine Mitglieder in Mecklenburg und der Provinz Schleswig-Holstein, mit Ausnahme von Kiel, wo 14 Mitglieder figen. Das Königreich Sachsen ist mit Waagen (zu Schlefien gerechnet) und die Thüringischen Staaten sind nur Schlef (zu Brandenburg) vertreten. In der Abrechnungsperiode (vom 1. Januar bis 30. Juni 1907) sind 18 787 Personen aufgenommen worden, da aber die Mitgliederzahl nur um 4034 stieg, gingen in derselben Zeit 14 753 verloren. Die Fluktuation ist also außergewöhnlich hoch, viel stärker als in unseren Organisationsstellen.

Der Anteil der verschiedenen Berufe an der Mitgliederzahl ist in dem Jahreshesicht nicht angegeben. Nach den Jahresberichten 1904 und 1906 war er im 3. Quartal wie folgt:

Table showing the distribution of professions among members in 1904 and 1906, including categories like Maurer, Steinmetz, etc.

Im Jahresdurchschnitt betrug die Mitgliederzahl: 1904 12 676, 1906 33 959.

Bei einer Einnahme (Hauptkasse) von M. 258 555,27 und einer Ausgabe von M. 267 801,22 verringerte sich der Kassenbestand der Hauptkasse von M. 173 143,87 auf M. 163 897,92, also um M. 9245,85. Das Gesamtvermögen vermehrte sich durch Umlagerung in den Lokalkassen von M. 247 752,25 auf M. 261 326,21, also um M. 13 573,96.

Für die Wochenbeiträge bestehen in dem christlichen Verband elf Klassen, von 25 bis 75 Pf., mit Abstufung von je 5 Pf. Abgesehen von der niedrigsten und der höchsten Klasse, die aber nur für verhältnismäßig wenige Mitglieder in Betracht kommen, ist der Beitrag ziemlich ebenso bemessen wie in unserem Verband. In der Durchschnittsleistung vor Kopf, Woche und Jahr bleibt der christliche Verband hinter unserer Organisation etwas zurück. In beiden Verbänden würde für die Jahre 1905 und 1906 die durchschnittliche Einzelleistung wie folgt festgelegt:

Table comparing weekly and annual contributions per member between the Christian Building Workers' Association and the Central Association of Masons.













ten-erhaltenen Gelder beschränken und nicht auch auf die Privatbauausführungen ihre Bundessteuer legen, um die Erhöhung der städtischen Interessen zu erkennen. Sicher fordern sie für die städtischen Bauausführungen Abgaben, weil sie annehmen, daß bei diesen mehr als bei Privatbauten verdient wird, und zwar soviel verdient wird, daß sie ruhig einen Teil davon opfern können. Man überbietet die Stadt also bei den Subventionen, indem man ihr höhere Preise anrechnet, als Privatleuten. Warum auch nicht, es geht ja auf „gemeine Wohl!“ Und nun, nachdem diese Abgabe beschlossen ist, wird man es natürlich erst recht tun. Wenn sich ein Unternehmer nun um Bauausführungen für städtische Rechnung bewirbt, wird er selbstverständlich das Prozent für den Schaufmacherbund gleich mit berechnen; denn er will doch sicher nicht bei einer etwaigen Bauunternehmung von A 100 000 einfach A 1000 von dem Verdienst weggeben, das nach der verächtlich oft und laut aufgestellten Behauptung der Unternehmer teilweise schon klein genug sein soll. So wird also die Konsequenz dieses Beschlusses sein, daß sich die Unternehmer städtischer Mittel bedienen, um die wirtschaftlichen Bestrebungen der Arbeiter zu bekämpfen. Bis zum Beweise des Gegenteils glauben wir nicht, daß die Vorgesetzten Behörden zu solchen Streichen die Hand bieten werden, wir erwarten vielmehr, daß sie Maßnahmen ergreifen, um sich und die Steuerzahler vor diesem Unnützlich zu schützen. Die Unternehmer glauben allerdings, der Stadtverwaltung sicher zu sein, sie halten es, wie es scheint, für selbstverständlich, daß sich die Stadt diese neue Schöpfung — wohl in Anbetracht des guten Zweckes — ruhig gefallen läßt.

Was würde wohl geschehen, wenn ein Wahlverein oder ein Gewerkschaftsartikler den Beschluß fände, daß die Steuerzahler für Ortsparlamentarier einen Teil ihres Verdienstes der Partei- oder Gewerkschaftskasse zuzuführen hätten?

\* Die Bauunternehmer in den beiden Mecklenburg halten, natürlich geheim, in der nächsten Zeit eine außerordentliche Versammlung ab, um sich über ihr Vorgehen bei der nächstfolgenden Lohnbewegung zu einigen. In dem Einladungs schreiben zur Versammlung heißt es u. a.:

Wir machen unsere Mitglieder darauf aufmerksam, daß nach § 16 unserer Satzungen die Aufnahme der Streikklause in die Bauverträge als Voraussetzung für eine eventuelle Unterstützung seitens des Arbeitgeberverbandes vorsehen ist und eruchen deshalb alle Mitglieder, keinen Vertrag ohne Streikklause abzuschließen. Die Streikklause ist wie folgt zu fassen:

„Eine Arbeitsniederlegung oder Ausperrung der Arbeitnehmer in einem für die Erfüllung des übernommenen Werkvertrages unmittelbar oder mittelbar erforderlichen Betriebe bewirkt die Verlängerung aller Fristen bzw. hinauschiebung aller Termine um die Dauer der Arbeitsniederlegung oder Ausperrung.“

Ueber die Pläne der Unternehmer in Mecklenburg haben wir seinerzeit berichtet. In dieser Generalversammlung wird es sich um die Stellungnahme zu den Beschlüssen der Berliner Zusammenkunft handeln, um deren Publikation sich bekanntlich der „Grundstein“ sehr verdient gemacht hat.

**Polizei und Gerichte.**

\* Herr Wilhelm Koch, Bezirksleiter des christlichen Bauarbeiterverbandes, früher in Danzig, jetzt in Bochum stationiert, sendet uns eine Verichtigung zu dem Bericht über die Gerichtsverhandlung in Poppel gegen Grünhagen und Genossen (Nr. 49, Seite 571/72). Danach sollen wir folgender Erklärung Raum geben:

„Ich kenne in Danzig und Umgegend weder einen Bauunternehmer Wiebe noch Wyl und habe weder Wiebe noch Wyl aufgefordert, die Zimmerer des Zentralverbandes zu entlassen.“

Das ist ja eine merkwürdige Geschichte! In einer Strafsache gegen Janitz hat der Bauunternehmer Wyl unter seinem Eide ausgesagt, daß Herr Koch in der von ihm bestrittenen Weise gehandelt hat, und Herr Koch will ihn überhaupt nicht kennen! Es wäre wünschenswert, daß Herr Koch erklärte, ob er überhaupt einmal von einem Unternehmer oder dessen Vertreter die Entlassung freierorganisierter Arbeiter verlangt hat. Solange er das nicht glaubhaft versichert, werden alle seine Verichtigungen mit aller Vorsicht aufzunehmen sein.

**Eingegangene Schriften.**

Die „Neue Zeit“ (Stuttgart, Paul Singer), Heft 10 des 28. Jahrgangs. Inhalt: Die Krise als Komödie. — Zur Agrarfrage in Rußland-Polen. Von Kl. — Die Gewerkschaften Deutschlands im Jahre 1906. Von Wilhelm Janssen. — Sicherung der Bauforderungen. Von Ludwig Frank. — Literarische Rundschau: Hermann Schiller. Die Anfänge der deutschen Arbeiterbewegung in Amerika. Von F. M. Fritz Mauthner. Die Sprache. Von K. K. Dr. jur. Rohlf. Die Wertzuwachssteuer. Von Paul Dirich. Paul Pfleger. Der Sozialismus der Kirchenräte. Von K. — Notizen: Kulis in der deutschen Seefischerei. Von H. F.

Alkoholisimus und soziale Frage. Von Emil Vanderhelde-Büffel. Uebersetzt von Georg Dabbsohn. 16 Seiten Oktav. Preis 10 A. In Partien billiger. Verlag: Deutscher Arbeiter-Abhandlungsbund, Johannes Mäkelis, Berlin O 17, Rängestr. 11. In kurzen, knappen Worten legt der Verfasser dar, welches Interesse die Arbeiterklasse an der Bekämpfung des Alkohols haben muß.

Die „Gleichheit“, Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen (Stuttgart, Verlag von Paul Singer), Nr. 26 des 17. Jahrgangs.

Die „Gleichheit“ erscheint alle 14 Tage einmal. Preis der Nummer 10 A, durch die Post bezogen beträgt der Abonnementspreis vierteljährlich ohne Beleggeld 55 A, unter Kreuzband 65 A, Jahresabonnement A 2,60.

Der „Wahre Jacob“, Nr. 25 seines 25. Jahrgangs. Aus dem Inhalt erwähnen wir die beiden farbigen Bilder

„Frankfurter Hühnerhof“ und „Bei der Rekrutenaushebung“. Der Preis der sehr reichhaltigen 80 Seiten starken Nummer ist nur 10 A.

**Briefkasten.**

\* Des Weihnachts- und Neujahresfestes wegen muß bei den Nrn. 52 und 1 schon am Montag, den 23. bezw. 30. Dezember, Morgens 8 Uhr, Redaktionschluss eintreten. Wir bitten, dies bei den Zuschriften beachten zu wollen.

\* Das Inhaltsverzeichnis für den ablaufenden Jahrgang des „Grundstein“, das — wie in früheren Jahren — nur auf Bestellung verfaßt wird, soll gleich nach Fertigstellung der Nr. 52 unseres Blattes gedruckt werden. Um die Auflage feststellen zu können, ist es nötig, daß die Bestellungen alsbald gemacht werden.

Dresden, Argus. Du hast Deine Weisheit aus einem unzuverlässigen Veriton geschöpft. Die Angabe in der „Wirtschaftlichen Rundschau“ ist ganz richtig. Das englische Imperial-Büchel hat 36,35 Liter, das Imperial-Quartier hat 8 Büchel = 291 Liter. 1 Liter ist gleich 1,546 Pfund, also ist 1 Quartier rund 460 Pfund. Nun zur Sache?

Treibtsch, W. V. Gegen die Vernehmung kannst Du nichts tun, aber das Gericht wird ihn nicht verurteilen. Lehndorf, C. B. Wende Dich mit Deiner Anfrage an den Parteivorstand; die Adresse ist 28. Pfannluch, Berlin SW 68, Lindenstr. 69.

Reichsbach, Hauptfleisch. Das ist alles schon mehrere Male im „Grundstein“ veröffentlicht worden. Kreis- und Unterhaltungsstellen zählt die Hauptkasse, den Lohnausfall ersetzt der betreffende Zweigverein. 1408. Aug. Doehne, Berlin N 68, Rycknerstr. 13, 2. Et.

**Anzeigen.**

Anzeigen werden nur durch Vermittlung der Zweigvereins- bzw. Parteistellen- oder Sektionsvorstände angenommen. Geschäftsanzeigen sind ausgeschlossen.

**Sterbetafel.**

(Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir alle Todesfälle der Verbandsmitglieder, von denen uns innerhalb einer Woche nach erfolgtem Todeben Mitteilung gemacht wird. Die Stelle kostet 16 A.)

Bremerhaven. Am 30. November starb unser treuer und langjähriger Verbandskollege und Mitgl. unserer Parteistelle **Eduard Woyte** im Alter von 65 Jahren an Lungenerkrankung.

Bromberg. Am 26. November starb unser Kollege **Michael Smoeyzinski** aus Slesphinen bei Pafel im Alter von 65 Jahren an den Folgen eines Unfalles. — Am 2. Dezember starb unser Kollege **August Lange** aus W r d e n t o p h bei Pafel im Alter von 51 Jahren an Lungenschwundst.

Bruch b. Mönchen. Am 1. Dezember starb unser treuer Verbandsmitglied **Max Egenhofer** im Alter von 27 Jahren.

Cheunitz. Am 4. Dezember starb unser Verbandskollege **Rudolf Gebhard** im Alter von 12 Jahren infolge Abstruzes von einem 67 m hohen Schornstein.

Cöln. Am 2. Dezember starb das Mitglied **Kaiser Stumpf** im Alter von 34 Jahren an Nervenlähmung.

Cöpenitz. Am 4. Dezember starb nach lechsigem Krankenlager unser treuer Verbandskollege und erster Kassierer **Eduard Holz** im Alter von 31 Jahren.

Dresden. Am 20. November starb unser Verbandskollege **Karl Lehmann** aus K ö s t e n b r o d a bei Dresden im Alter von 28 Jahren an Lungenerkrankung. — Am 27. November starb unser Verbandskollege **Karl Werner** aus O m m e r n bei Dresden im Alter von 30 Jahren an Lungenerkrankung. — Am 28. November verunglückte tödlich unser Verbandskollege **Julius Lehmann** aus C u n n e r s d o r f bei Dresden im Alter von 31 Jahren. Der Verunglückte wurde von einem einfürgenden Gabel erschlagen.

Elben. Am 29. November starb unser Mitglied **Jos. Kurth** im Alter von 35 Jahren an der Proletarierkrankheit.

Freyhan. Am 27. November starb plötzlich unser treuer Verbandskollege **Wilhelm Grollmisch** im Alter von 52 Jahren.

Genthin. Am 7. Dezember starb nach fast zweijährigem, schwerem Leiden unser treuer Kollege **Ferdinand Schröder** im Alter von 56 Jahren an Lungenerkrankung und Keckhoffschwundst.

Göhritz. Am 27. November starb nach langem Leiden unser langjähriger, treuer Verbandskollege **Chr. Weidhaas** im Alter von 46 Jahren an Nervenlähmung.

Hintersee. Am 24. November starb unser treuer Verbandskollege **August Klingenschmid** im Alter von 48 Jahren an Magenleiden.

Hilgen. Am 1. Dezember starb unser Verbandskollege **Alfred Rosenberg** im Alter von 21 Jahren an Herzleiden.

München. Am 25. November verlor unser treuer Verbandskollege **Karl Köggl** im Alter von 37 Jahren durch Abstruz aus einer Höhe von 22 m sein Leben.

Odenburg i. Großh. Am 2. Dezember starb unser Verbandskollege **Hermann Mohrman** im Alter von 29 Jahren an Lungenschwundst.

Remscheid. Am 28. November starb unser treuer Kollege **Wilhelm Lang** im Alter von 33 Jahren an Nervenleiden.

Trinitau. Am 1. Dezember starb unser Verbandskollege **Otto Küfner** im Alter von 36 Jahren an Lungenerkrankung.

Ehre Ihrem Andenten!

**Boizenburg a. d. E.**  
Unser Versammlungslokal befindet sich von jetzt an im „Fotografenhaus“. [A. 1,50] Der Vorstand.

**Fürstenberg.**  
Naut Versammlungsbeschluss werden Beiträge Wochentags Abends von 7 bis 8 und Sonntags Mittags von 1 bis 2 Uhr angenommen. [A. 1,50] Der Vorstand.

**Gotha.**  
Die neuerrichtete Gerberge befindet sich im Gewerkschaftshaus, „Volkshaus zum Mohren“. [A. 1,80] Die Ortsverwaltung.

**Nürnberg-Fürth.**  
Den reisenden Kollegen zur Kenntnis, daß sich die Gerberge im Gewerkschaftshaus (Historischer Hof), Nürnberg, Neue Gasse Nr. 13, befindet. [A. 2,40] Der Vorstand.

**Rheydt.**  
Der Kollege **Georg Scharf** (Verb.-Nr. 88759) und der Kollege **Heinrich Riekel** (Verb.-Nr. 221161) werden dringend ersucht, ihre Adresse an den Kassierer des Zweigvereins **Rheydt-M. C. Labbach, Wilhelm Scholten, W. Gladbach-Land, Sehnstr. 39**, gelangen zu lassen. [A. 2,10]

**Tondern.**  
Das Lokal der fremden Maurer befindet beim Gastwirt **Assmussen, Mittelstraße**. [A. 2,10]

**Wilhelmshaven.**  
Die Adresse des Kassierers ist: **B. Wallisch, Uhlstraße Nr. 1, 2. Et.** [A. 1,80] Der Vorstand.

Der Kollege **Wilhelm Herbstritt** von Götterthal, Amt Badstorf, wird von seinem Vater gelehrt. Kollegen, die seinen Aufenthalt kennen, werden gebeten, dies mitzutheilen an **Korbert Herbstritt** in Billigen (Waben), Schiffschlag Nr. 2. [A. 1,50]

**Versammlungs-Anzeiger.**  
Die Verbandskollegen werden dringend gebeten, alle Versammlungen zu besuchen.

Verbandsversammlungen der Maurer.  
Sonntabend, den 14. Dezember.  
Abends 7 1/2 Uhr. Wichtige Tagesordnung! Uns Referent ist Kollege: Hübner anwesend.

Sonntag, den 15. Dezember.  
Solltau. Abends 7 1/2 Uhr. Wichtige Tagesordnung! Uns Referent ist Kollege: Hübner anwesend.  
Colbitz. Nachm. 3 Uhr beim Gastwirt Bettram. Mitgliedsbücher sind mitzubringen.  
Delitzsch. Nachm. 3 Uhr im „Rathenof".  
Frankenhausen (Kyffh.). Nachmittags 3 1/2 Uhr im „Barbarosagarten". Mitgliedsbücher sind vorzubringen.  
Gieslen. Nachm. 3 1/2 Uhr.  
Grosswig. Bei Thomas in Grosswig. Bücher mitbringen!  
Seesen. Nachm. 3 Uhr. Die Ortschaftsführer müssen erscheinen; Mitgliedsbücher sind mitzubringen.  
Sora. Nachm. 3 Uhr in der „Fiora". Vorstandswahl.  
Treibtsch. Nachm. 2 Uhr beim Gastwirt Hermann Euhl, Treibtsch. Referent anwesend. Mitgliedsbücher sind mitzubringen.  
Werder. Nachm. 3 Uhr in Kochs Lokal.

Dienstag, den 17. Dezember.  
Liegwitz. Abends 8 Uhr im Gewerkschaftshaus.

Donnerstag, den 19. Dezember.  
Grünberg i. Schl. Nachm. 4 1/2 Uhr in Wams Lokal. Mitgliedsbücher sind mitzubringen. Referent anwesend.

Sonntabend, den 21. Dezember.  
Aken. Abends 8 1/2 Uhr. Vorstandswahl. Empfangnahme der Bücher.  
Bunzlau. Nachm. 4 1/2 Uhr in der „Hoffnung".

Sonntag, den 22. Dezember.  
Bleekede. Nachm. 3 Uhr. Bücher sind mitzubringen.  
Gross-Rhuden. Nachm. 3 Uhr bei August Wierck. Wichtige Tagesordnung. Referent ist anwesend.  
Hersbruck. Nachm. 3 Uhr im Lokal „zum Hirschen". Mitgliedsbücher mitbringen. Referent ist anwesend.  
Veltenhof. Nachm. 3 Uhr im „Fichtenwade". Mitgliedsbücher mitbringen!  
Wörzburg. Nachm. 10 Uhr im „Eichen".

Mittwoch, den 25. Dezember (1. Weihnachtstag).  
Unterweissbach. Nachm. 3 Uhr im „Garten zur Sonne" in Weidenbach. Mitgliedsbücher sind mitzubringen.

Donnerstag, den 26. Dezember.  
Freyhan. Nachm. 11 1/2 Uhr im Lokale des Herrn Benger.

Zentral-Krankenkasse der Maurer usw.  
Sonntag, den 15. Dezember.  
Luckenwalde. Nachm. 2 bis 3 Uhr Schicht bei Hermann Behmann, Siltstraße.

Druck: Hamburger Buchdruckerei und Verlagsanstalt Ruer & Co. in Hamburg.